

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875**

9.4.1875 (No. 83)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 9. April.

Nr. 83.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 Mark 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 Mark 65 Pf.  
Expedition: Karls-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einkaufsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennig. Briefe und Gelder frei.

1875.

## Ämtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 27. März d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem seitherigen Generalkassier der General-Wittwen- und Brandkasse, Finanzrath Friedrich Stein zu Karlsruhe, das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des höchsten Ordens vom Kaiser von Oesterreich zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, mittelst höchster Entschliessung vom 20. v. Mts. den Hofapellmeister Kallinoda auf sein unterthänigstes Ansuchen, neben Verlassung seines Charakters als Hofapellmeister und Zuthellung der Stellung als Hofpianist, vom 1. April 1875 an in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 3. c. Allernädigst geruht, dem Secondelieutenant Saeger vom 5. Badiischen Infanterie-Regiment Nr. 113 den Abschied, unter Verleihung des Charakters als Premierlieutenant mit der gesetzlichen Pension, nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und mit der Erlaubniß zum Tragen der Armeuniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen zu bewilligen.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

### Telegramme.

† Berlin, 7. Apr. Das Abgeordnetenhaus nahm heute in dritter Lesung den Gesetzentwurf über Ausführung des Reichs-Zwangsgesetzes, ferner den Antrag Gertys betreffs Reorganisation des Berliner Nachwachts-Dienstes, sowie den Antrag Wisingerode-Gertys betreffs Erhöhung der Gehälter der Strafsanktions-Beamten an. Eine Reihe von Petitionen wurde nach den Anträgen der Kommission erledigt, der Antrag Windthorst (Dielefeld) betreffs Gleichstellung der Gehälter der Kreis- und Regierungssekretäre durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt; der Antrag Löwenstein auf gesetzliche Regelung der Umzugskosten von Staatsbeamten angenommen. Nächste Sitzung morgen.

† München, 7. Apr. Die Abgeordneten-Kammer nahm in ihrer heutigen Sitzung mit allen gegen eine Stimme den Gesetzentwurf über die Hypotheken- und Wechselbank an, wonach die Gesetze vom 1. Juli 1834, 15. April 1840 und 24. Juni 1866 aufgehoben werden. Eine im Laufe der Diskussion gemachte Bemerkung des Abg. Müller über das Reichs-Bankgesetz, durch welches anderen Banken Fellen gesteckt und Bayern geschädigt werde, wurde von dem Regierungskommissar Kieber unter großem Beifall des Hauses mit der Bemerkung zurückgewiesen: Preußen sei mit vollster Loyalität zu Werke gegangen und habe sogar Opfer gebracht. Bayern habe sich über die Faktoren der Reichs-Gesetzgebung nicht zu beklagen, sondern ihnen zu danken. Auf eine Interpellation Hasenbrädl's, ob dem nächsten Landtage ein Steuerreform-Gesetz vorgelegt werden würde, sicherte der Finanzminister Herr eine Antwort auf eine der nächsten Sitzungen zu. — Die Kammer der Reichsräthe beharrte bezüglich des Gesetzentwurfs über die Kompetenz der Polizei und des Magistrats in München bei dem Beschlusse,

### Groß. Hoftheater.

7. Karlsruhe, 6. Apr. Im Hinblick auf den im Feuilleton der Osterjournale erschienenen einleitenden Artikel können wir uns in Betreff der gestern zur ersten Aufführung gelangten Gabelberger'schen Dichtung „Die Tochter der Luft“ auf wenige Bemerkungen beschränken.

Im Vorspiel sehen wir die Heldin des Stückes als junges Mädchen von unbekanntem, aller Wahrscheinlichkeit nach übermenschlichem Ursprung. In früherer Kindheit von Tauben geblüht, wurde sie von dem Klausner Simmas gefunden und fern von den Menschen in einamer Felsenhöhle aufgezogen. Denn er hat ihretwegen die Sterne befragt und vernommen, daß sein ihm lieb gewordener Pflegerin schweres Unheil über die Welt bringen werde. Die durch Zusammenziehung des ersten der beiden fünfaktigen Dramen des spanischen Dichters in ein einaktiges Vorspiel nötig geworden gebrängte Kürze schloß allein schon eine plausible motivirte Entwicklung des Charakters der Heldin ans. Ferkel, wie Pallas Athene aus Kronions Haupt, springt uns Semiramis aus der Höhle des Klausners entgegen, die ihr Wiege und Gefängniß war. Das junge, in völliger Abgeschlossenheit aufgezogene Wesen entwickelt im Verlauf des Vorspiels einen Weltverstand und eine Härte des Gemüths, von welchen wir uns eifrig angewöhnt fühlen. Einen Charakter, wie er sonst nur das Ergebnis längerer, verärgelter Verührung mit der Außenwelt zu sein pflegt, von unbegrenztem Egoismus, led das höchste anstreben, ohne eine Spur weicher, menschlicher Regungen, wie Dankbarkeit, Liebe, Mitleid, sehen wir in tiefer Einsamkeit gerast. Wir stehen damit vor einem Räthsel, das ungelöst bleibt, was allein schon hinreicht, die Empfindung voller Befriedigung nicht aufkommen zu lassen.

Sofort mit dem ersten Eintritt der unheimlichen Erscheinung in die Welt beginnt ihre verberberliche, vernichtende Einwirkung auf ihre Umgebung. Ihr erstes Opfer ist ihr Pflegerer Simmas, der, als er

wonach die Gesundheitspolizei der Polizeidirektion zusieht. Damit ist das Nichtzustandekommen des Gesetzes ausgesprochen.

† Mailand, 7. Apr. Die „Perseveranza“ meldet: Bei dem Empfang des Ministers des Auswärtigen, Visconti-Benosta, sagte der Kaiser Franz Josef: „Ich bin sehr befriedigt, daß ich dem Wunsche, den Besuch des Königs Victor Emanuel zu erwidern, nachkommen und Meinem königlichen Bruder einen Beweis Meiner aufrichtigen Freundschaft und warmen Sympathie für Italien geben konnte. Ich beglückwünsche Mich zu der zwischen beiden Ländern bestehenden, auf gegenseitiger Achtung und Gemeinshaft der Interessen begründeten Freundschaft; ich bin von ihrer Dauer überzeugt, hoffe, daß sie sich noch enger gestalten werde, und hege die lebhaftesten Wünsche für Italiens Wohl.“

† Venedig, 7. Apr. Von unterrichteter Seite wird konstatirt, daß die einzige bekannt gewordene Demonstration gegen den Kaiser Franz Josef darin bestand, daß die Kerikale „Unita cattolica“ mit Tranerrand erschien.

† Venedig, 7. Apr. Die Souveräne begaben sich per Gondel, gefolgt von einem imposanten Cortege, auf ein italienisches Kanonenboot, welches die österreichische Flagge hiszte. Unter den Klängen der österreichischen Hymne und den enthusiastischen Zurufen einer unübersehbaren Volksmenge bewegte sich das Kanonenboot gegen den Hafen Malamocco, wo die Flotte stationirt ist. Man versichert, daß sowohl im Betreffe der Monarchen als zwischen den Ministern die größte Herzlichkeit sich manifestirt hat. Der Kaiser sprach sich aufs wärmste über die empfangenen Eindrücke aus und beglückwünschte den König lebhaft zur Konsolidirung Italiens.

### Deutschland.

Karlsruhe, 8. Apr. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind gestern den 7. April Abends von Berlin nach Weimar abgereist und wohnen dort der heute stattfindenden Feier des Geburtstages Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin von Sachsen an; Höchst-dieselben gedenken auch Freitag den 9. April noch in Weimar zu verbleiben und Samstag den 10. April in Karlsruhe einzutreffen.

Karlsruhe, 8. Apr. Das heutige Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 12 enthält eine Verordnung des Groß- Finanzministeriums zum Vollzug des Gesetzes vom 29. Juni 1874, die Kapital-Rentensteuer betreffend.

\* Berlin, 7. Apr. Die „Prov.-Korresp.“ schreibt: Unser Kaiser hat sich auch in der verflochtenen Woche noch des Besuchs des Großherzogs und der Großherzogin von Baden erfreut. Der Kaiser nahm ferner wiederholt die Vorträge des Reichs-Lanzlers Fürsten v. Bismarck entgegen.

In Betreff der beabsichtigten Reise des Kaisers nach Italien sind, wie schon neulich angedeutet wurde, die bestimmten Anknüpfungen der öffentlichen Blätter jedenfalls vorläufig. So entschieden E. Majestät den Wunsch hegte, die Reise auszuführen zu können, so haben doch seiner ärztliche Anordnungen und Bedenken einer bestimmten Entschliessung in jenem Sinne entgegengestanden.

Unser Kronprinz und die Frau Kronprinzessin werden sich voraussichtlich in den nächsten Tagen nach Italien begeben. Der Kronprinz hatte in der vorigen Woche wiederholt längere Besprechungen mit dem Reichs-Lanzler Fürsten v. Bismarck.

Die durch Menon, den Feldherrn des assyrischen Königs Ninus, seiner Obhut entziffen sieht, des verhängnißvollen Spruches der Sterne eingedenk sich verzweiflungsvoll in den nahen See stürzt; ihr zweites ihr Betreuer Menon, der, von ihrem dämonischen Liebreiz hingerissen, sie dem Hinzuflutenden, von gleicher Empfindung ergriffenen König freitrag zu machen wagt, und, von ihr herabgelassen, von seinem königlichen Nebenbuhler des Augenblicks herab, einen furchtbaren Sturz über sie anspricht. Semiramis folgt dem König als Gemahlin mit dem Vorsatz, eines Tages die Herrschaft über sein Reich an sich zu reißen.

Beim Beginn des Hauptspiels hat sie das angekrebt Ziel erreicht. König Ninus ist todt, wie das Volk sagt, von seiner Gattin vergiftet. Mit eisernem Szepter beherrscht sie das weite Reich, dem sie in blutigen Eroberungskriegen immer noch neue Gebiete hinzuzugewinnen beabsichtigt. Die beiden vornehmsten Stützen ihrer Herrschaft sind zwei Brüder, die Feldherren Lycas und Phryzus. Dem edlen, geradherigen Lycas ist Semiramis in geheimer Neigung zugethan, die aber von ihm, der ihre Dienerin Livia liebt, nicht erwidert wird, während der ehrsüchtige und gewissenlose Phryzus der Königin im Stillen heiß begehrt und sie und mit ihr die Krone zu gewinnen hofft. In Babylon, der von ihr erbauten gewaltigen und glänzenden Hauptstadt, wird sie von Arsdas, dem König von Lydien, belagert, der, um zu einer Unterredung mit ihr zu gelangen, sich als sein eigener Gesandter bei ihr einführt. Er gibt dem allgemeinen Argwohn ob der Todesursache des Königs Ninus, sowie seiner Besorgniß um das Loos des rechtmäßigen Thronerben Ninus unvorholenen Ausdruck und verlangt, daß die Königin sich ihrer Macht begeben und vor Gericht sich von jenem schweren Verdachte reinigen. Semiramis, die die Audienz am Puztisch erteilt, nimmt die Vorwürfe und Verdächtigungen des treuen Freundes und Waffenbruders ihres verstorbenen Gemahls mit höhnender Verachtung auf, befiehlt, ihren Sohn Ninus, der in der alten Residenz Klüwe erzogen wird, sofort an ihren Hof zu berufen und heißt Arsdas sich

Der Kaiser von Oesterreich hat in diesen Tagen dem König von Italien den schon seit einiger Zeit angekündigten Gegenbesuch in Venedig gemacht und ist von dem König und dem kronprinzlichen Paare eben so wie von der Bevölkerung herzlich begrüßt worden.

Die österreichische Regierung hatte die Bedeutung der fürstlichen Zusammenkunft in ihrem halbamtlichen Blatt im Voraus, wie folgt, bezeichnet:

„Die Pracht und der Glanz der Feste, der Jubel und die Freude während der Festtage in Venedig werden noch durch die Erwägung gehoben werden, daß die Begegnung der Monarchen von Oesterreich und Italien ihren politischen Charakter in der Kräftigung des Drei-Kaiser-Bündnisses finden wird, dem Italien nicht fern steht und, an das es nur noch näher herangezogen wird.“

Ein anderes, der Regierung nahe stehendes Blatt, fügt hinzu: „Das Bündniß der drei Kaiserreiche hat als eine Thatfache ersten Ranges in das politische System Europa's eingegriffen. Die alten Gegnerschaften erscheinen für immer abgethan, neue werthvolle Freundschaften sind erworben, und die Friedensinteressen finden in der Haltung Oesterreichs ihre wichtigste Bürgschaft.“

In diesem Sinne begleitet auch das deutsche Volk die Reise des Kaisers von Oesterreich mit aufrichtiger Theilnahme.

\* Berlin, 7. Apr. Der Präsident des Herrenhauses hat zu einer Sitzung am 13. April, Vormittags 11 Uhr, eingeladen. Tagesordnung: Beschluß über die geschäftliche Behandlung des gestern im Abgeordnetenhaus beschlossenen Spergesetzes. Die Majorität wünscht schnelle Erledigung durch Vor- und Schlußberatung. Sind im Hause die Mitglieder zahlreich genug anwesend, so würde dann die Berathung am Mittwoch (14. April) beginnen. Die „neue Fraktion“ hat ihre Mitglieder dringend zu zahlreichem Erscheinen aufgefordert. In den Fraktionen des Abgeordnetenhauses werden die Berathungen über die Provinzialordnung lebhaft gefördert. Die Haupt-Differenzpunkte bilden bekanntlich das Fortbestehen der Bezirksregierungen und die Zusammenlegung der Provinzialregierungen. Nach beiden Richtungen hin finden die Kommissionsanträge lebhaften Widerspruch. Ferner werden bekämpft die Provinzialsteuern und die Theilung der Provinz Preußen in zwei Provinzen, Ost- und Westpreußen. Die Fortschrittspartei hat sich dagegen, die national-liberale Partei zumeist dafür erklärt. Das Zentrum hat die Entscheidung in der Hand; dasselbe stimmt wahrscheinlich mit der Fortschrittspartei.

† Straßburg, 7. Apr. Das XV. deutsche Armeecorps mit dem Hauptquartier in Straßburg begeht morgen eine schöne bedeutungsvolle Feier. Am 8. April d. J. sind es fünfzig Jahre, daß der berühmte und geliebte Führer des XV. Armeecorps, kommandirender General und General der Infanterie, Fehr v. Fransecky, in die preußische Armee eintrat. Bei dem fortwährenden körperlichen Unwohlsein des Jubilars, das sich jedoch in den letzten Wochen erheblich verbesserte, war von größeren und lauten Festlichkeiten zur Feier des Tages abzusehen. Dagegen haben sich die Angehörigen des ganzen Armeecorps zur Gabe eines Ehrengeschenkes an ihren Commandeur vereinigt, das in jeder Hinsicht die Bezeichnung als ein eben so prächtiges als künstlerisch erdachtes und vollendetes Kunstwerk verdient. Es wurde uns heute Gelegenheit geboten, dieses aus dem Atelier des Herrn Simon Wagner in Berlin hervorgegangene Geschenk in Augenschein zu nehmen. Dasselbe hat die Höhe von 1,10 Meter und besteht in massiv silberner, reich vergoldeter Arbeit aus

schleunig entzernen, um ihr in offener Feldschlacht zu stehen.

Nach kurzem Kampfe sehen wir Semiramis als Siegerin aus dem Kampfe an ihren Puztisch zurückkehren. An dem gefangenen König von Lydien rächt sie sich mit grotesk asiatischer Barbarei, indem sie, auf eine frühere Aeußerung desselben anspielend, ihn dem Hundewärter Gato übergibt, um ihn an eine Säule zu fesseln und in allen Stücken gleich einem seiner vierfüßigen Untergebenen zu behandeln. Bald aber sieht sie sich in unrettelicher Weise im Genuß ihres Triumphes gestört durch das Jubelgeschrei des Volkes, welches dem einziehenden Ninus zujubelt und ihn zum Könige ausruft. Zum Widerstand ohnmächtig, fügt sie sich dem Zwang der Umstände, und zieht sich in ein unterirdisches Gemach zurück. Ninus tritt auf und zeigt sich sofort mild und friedlich gestimmt, aber im Gegensatz zu seiner heroischen Mutter von einer weiblichen Schwärmerei, die uns keine sehr günstige Vorstellung von dem Talent und der Verastrenne seines Erziehers Lyfias beibringt. Den herabgewürdigten König von Lydien entläßt er seiner schimpflichen Haft gegen das Gelübniß, die Stadt nicht zu verlassen, und verlobt sich mit der lange schon von ihm geliebten Ardra, der Tochter seines Erziehers.

Semiramis, die inzwischen den Verlust der Herrschaft von Augenblick zu Augenblick unerträglich gefunden, durchirrt zur Nachtzeit den Ballast und trifft auf Phryzus, der, von dem jungen König zurückgelassen, über nachsichtigen Plänen brütet. Rasch verständigen sich die Beiden. Semiramis kennt einen geheimen Zugang zum Schlafgemach des Königs. Durch diesen soll derselbe entführt und in verborgener Gefangenschaft gehalten werden, während die ihm täuschend ähnliche Mutter fortan als Pseudo-Ninus fortregieren wird. Gedacht, gethan. Der Staatsstreik gelingt nach Wunsch, und bald haben Hof und Volk Gelegenheit, über die plötzliche Umwandlung des eben noch so lauten und schächtternen Prinzen in einen strengen, umsichtigen Herrscher zu staunen. Der vermeintliche Ninus heilt sich, rückgängig zu machen, was der wirkliche eingeleitet und angeordnet. Einem Soldaten, der

einem Unterfage im durchgebildeten Renaissancestyle, aus dem sich eine mit Arabesken verzierte jonische Säule erhebt, deren Kapitäl das silberne Standbild des Kaisers im einfachen Waffentrock trägt. An den vier Ecken des Sockels erheben sich Adler, durch Guirlanden verbunden, und in geschmackvollster Eintheilung sind in den Flächen des Piedestals die betr. Widmungen, das Wappen des Jubilars in Email, dessen Ordensauszeichnungen u. s. w. angebracht, ohne daß dadurch der einfache künstlerische Gedanke des Entwurfes im Mindesten gestört wäre. Die erfolgreichen Schlacht-tage des Gefierten, deren Inschrift uns besonders interessirte, erstrecken sich von 1848—1871. Das hier kurz geschilderte, in jedem Betrachte einen hohen Werth repräsentirende Ehrengeschenk gereicht sowohl dem Empfänger als den Gebern zur höchsten Ehre. General von Fransecky, geb. 1807, steht so-nach im 68. Lebensjahre. Eine eigene Deputation wird sich Morgen in den Kommandanturpallast begeben, um dem Herrn Jubilar das Geschenk Namens des ganzen Armee-corps zu überreichen. — Heute Nacht hatten wir hier das erste kräftige Gewitter dieses Jahres. Der darauf folgende kühle Regentag wird der Vegetation sehr zu statten kommen. — Die 67 Jahre alte Oberin des hiesigen Civilspitales wurde heute unter reger Theilnahme der Bevölkerung begraben. Auch im Domkapitel ist durch einen heute eingetretenen Todesfall wieder eine Stelle erledigt.

± Reg., 7. Apr. Unsere Stadt war bis jetzt noch in keiner einzigen Session des Bezirkstages vertreten. Auch diesmal hat keiner der drei städtischen Abgeordneten sich veranlaßt gesehen, an der gegenwärtig hier stattfindenden außerordentlichen Session Theil zu nehmen. Zwei derselben, die H. Blanpied, Ex-Präsident der aufgelösten Handelskammer, und Municipalrath Gelinet reichten nämlich ihre Demission ein, während der dritte, Hr. Soudret, ohne weitere Erklärung ausblieb. Da letzterer ohne Zweifel dem Beispiele seiner beiden Kollegen folgen und gleichfalls sein Mandat niederlegen wird, so werden wir über kurz oder lang das nun schon über ein Duzendmal dagewesene Vergnügen haben, Neuwahlen ausführen zu müssen, deren Verlauf voraussichtlich eben so erfolglos sein wird, wie seither. Unter den vom Bezirkstage zu erledigenden Gegenständen ist noch zu erwä-hnen die Eintheilung des Bezirks für die nächsten Kreis-tags-Wahlen, sowie eine Vorlage über die Abtretung der Rechte des Bezirkes an den lothringischen Bezirksbahnen und den Ausbau des lothringischen Bahnnetzes.

□ Darmstadt, 7. Apr. Nach dem gestern zur Vertheilung gekommenen Bericht des zweiten Ausschusses der Ersten Kammer hat die Majorität desselben sich mit sämmtlichen Beschlüssen der Zweiten Kammer bezüglich der fünf Kirchengesetze einverstanden erklärt, und bis die vorstehende Mittheilung zum Druck gelangt, hat der elektrische Draht Ihnen vielleicht bereits die Annahme der wichtigen Gesetzentwürfe Seitens des Plenums der Herrenkammer selbst zur Kenntniß gebracht. — Der vor einigen Tagen ausgegebenen ersten Nummer der von Kassel nach Mainz verlegten „Evangel. Blätter“ entnehmen wir folgende bemerkenswerthe Stelle des Vorworts:

Wir suchen die neu verfaßte evangel. Kirche in ihrem Aufbau und Ausbau zu fördern, das religiös-sittliche und das kirchliche Leben zu heben. Wir bekämpfen durchaus nicht unsere kath. Mitbrüder, mit denen wir in Friede und Eintracht leben wollen, sondern wir kämpfen gegen den in unserer Kirche lebenden Traditionen, mit der Waffe des Evangeliums gegen den alten Feind, der kein deutsches Vaterland kennt; für uns keine Liebe und keine Toleranz hat, wir streiten in dem zwischen Kaiser und Papst entbrannten Kampfe, unter der Losung: „Vorwärts mit Gott für Kirche, für Kaiser und Vaterland“.

#### Österreichische Monarchie.

Wien, 7. Apr. Dem Vernehmen nach hat der Kaiser Wilhelm den in Venedig sich begegnenden beiden Souveränen seinen Gruß entboten und der besonderen Genugthuung Ausdruck gegeben, mit welcher ihn eine Zusammenkunft erfüllt, die die Veröhnung zweier ihm gleich werther Verbündeten besiegelt und der Friedensliga eine weitere Verstärkung zuführt.

Der Fürstbischof von Breslau pflegt alljährlich seine

den Prinzen zuerst zum König ausgerufen, wird hat des zuerkannten Goldes der Strang zum Lohn. Artidas, dessen Sohn Fran zu seiner Befreiung heranzieht, wird im Thürmgenach eingekerkert, Artida von dem vermeinten Geliebten grausam verstoßen und wider ihren Willen dem ihr verhassten Phryxus zur Gattin bestimmt. Als Semiramis in einer Unterredung mit Lycas inne wird, daß ihre Liebe zu ihm nie auf Erwidrerung zu rechnen habe, als er von ihr, die er für seinen König hält, sich Ewig zur Gattin erbittet, weist sie ihn zürnend hinweg. Jetzt glaubt Phryxus, der allein ihr Geheimniß theilt, den Augenblick gekommen, seinen verwegenen Wünschen Worte zu leihen. Mit Stolz und Strenge zurückgewiesen, entleert er Rache schwörend. Und er ist der Mann, seinen Schwur zu halten. Er befreit Artidas, und führt den Prinzen Fran, mit einem Theil seiner Truppen durch einen unterirdischen Gang in den Königspallast, während Pseudo-Ninyas einen Ausfall macht, und stößt denselben, als er geschlagen zurückkehrt, nieder. Dem doppelten Verrath folgt der verbiente Lohn auf dem Fuße. Als der siegreich einziehende Artidas das Vorgegangene erfährt, läßt er Phryxus an der Zinne des Schloßthurmes aufhängen. Erst das Auftreten des seiner Gast entkommenen Ninyas macht es den Uebrigen kund, daß es Semiramis gewesen, die von Phryxus getödtet worden. Ueber der Leiche der gewaltigen Herrscherin, die „zu groß für ihre Zeit gewesen“, wird ein Bund der Freundschaft und des Friedens geschlossen.

Wie reich und wie genial erfunden auch die Handlung erscheinen, welche poetische Momente das Stück auch aufweisen mag, so ist doch der Stoff für uns zu fremdartig und fernliegend, um ein festes dramatisches Interesse zu bieten. Doch ist in der Doppelrolle der Semiramis und des Ninyas der Darstellerin eine so bedeutende Aufgabe gestellt, daß die Aufführung dieses Drama's unter dem künstlerischen Gesichtspunkte ausreichend motivirt erscheint.

Die Schwierigkeit der Aufgabe besteht neben der außerordentlichen Anspannung der Nervkraft, durch welche eine fast ununterbrochene Aktion

Billegiatur in dem österreichischen Theil seines Sprengels zu halten, und so würde es an und für sich nicht auffallen, daß man ihn auch heuer dort mit Bestimmtheit erwartet. Aber er wird diesmal 1 Monat früher als sonst erwartet; — sollte er glauben, daß Gefahr im Verzuge ist?

#### Frankreich.

Paris, 7. Apr. Der „Avenir militaire“ schreibt: „Mehrere Blätter kommen nochmals auf die Einführung ausländischer Pferde in Frankreich zurück, wo sie in großer Anzahl von der Remonte aufgekauft worden wären. Die Wahrheit ist, daß die Remonte im Jahr 1875 im Ganzen weniger als 1500 Pferde auswärtiger Herkunft gekauft hat. Davon waren 321 aus Deutschland, etwa 1000 aus Oesterreich oder Rußland, und 150 aus Spanien gekommen. Alle diese Käufe sind marktmäßig nach den gewöhnlichen Operationen der Remontekommissionen und ohne daß diese sich um die Herkunft der von den Händlern angebotenen Pferde zu kümmern hatten, geschlossen worden.“

Folgendes sind die in der diesjährigen Generalversammlung der katholischen Komités von Frankreich gefaßten Resolutionen:

1) Unsere Gesinnungen hinsichtlich des inneren Werthes der modernen Freiheiten stimmen vollkommen mit den Erklärungen der Encyclica von 1864 und des Syllabus überein. Was insbesondere die Presse betrifft, so glauben wir, daß die gleiche, dem Irrthum und der Wahrheit, dem Bösen und dem Guten gelassene Freiheit ein für die Glaubensfreiheit und die bürgerliche Gesellschaft verderbliches Regime darstelle.

2) So weit es die Prinzipien gestatten, und mit aller Vorsicht vor den liberalen Missionen werden wir uns auch ferner aller gemeinrechtlichen Mittel und insbesondere der Presse bedienen, um die Rechte Gottes, die Rechte der Kirche und unsere eigenen Rechte zu vertheidigen. Da der Kampf notwendig ist, werden wir ihn mit dem Segen des Staatsoberhauptes Jesu Christi müthig auf dem Boden führen, auf welchem er uns angeboten worden ist, und mit gerechtem Gebrauch der nützlichsten Waffen, die man gegen uns anwendet.

3) Die erste Pflicht der katholischen Publizisten ist gegenwärtig, dem christlichen Staatsrechte wieder Eingang zu verschaffen, und es ist die wesentliche Aufgabe der Presse, das Echo der unerschütterlichen Lehren des heiligen Stuhles in allen ihren Anwendungen auf das gesellschaftliche Leben zu sein.

4) In Uebereinstimmung mit der von der Kirche definirten Lehre bekennen wir, daß die öffentlichen Gewalten, welche die Diener Gottes für das Gute sind, Pflichten gegen die Wahrheit haben, und wir würden nicht ohne Protest die verderbliche Lehre von der Freiheit in Allem und für Alle, namentlich in dem neuen Pressegesetz, zur Anwendung bringen lassen.

5) Da die Wirksamkeit der katholischen Thätigkeit den Einklang Aller in denselben Prinzipien und für denselben Zweck zur Vorbedingung hat, so verpflichten sich die Mitglieder der katholischen Komités, in keiner Weise Zeitungen zu begünstigen, deren Tendenzen der doctrinalen Richtung des Oberhauptes der Kirche zuwiderlaufen.

Dem „Moniteur universel“ zufolge wäre es so gut wie entschieden, daß der Senat seine Sitzungen in dem Schloßtheater von Versailles, dem gegenwärtigen Sitzungssaal der Nationalversammlung, halten, das Abgeordnetenhaus aber eines der Seitengebäude des Schloßes, welche an die Rue de la Bibliothèque stoßen und dem Hospital gegenüberliegen, beziehen wird.

#### Spanien.

— Bezüglich des Cabrera'schen Convenios berichtet der Madrider Korrespondent der Wiener „Presse“, daß die Verhandlungen der Madrider Regierung mit dem alten karlistischen Parteigänger bis in die Regierungszeit Amadeo's zurückdatiren. „Im Mai und Juni des vorigen Jahres stand,“ schreibt der genannte Berichterstatter, „Sagasta in Verbindung mit dem Einsiedler von Wenthorf. Dieser war zur Bundesgenossenschaft mit der Madrider Regierung unter der Bedingung geneigt, das die Monarchie wiederhergestellt werde. Diese kam mit Don Alfonso, und Canovas del Castillo säumte nicht, sich die günstigen Prädispositionen des karlistischen Generals zu Nuge zu machen. Die Bedingungen, von denen Cabrera jetzt seinen Uebertritt abhängig machte, bezogen sich auf das Maß von absolutistischen

oder — was auf dasselbe hinauskommt — konstitutionellem Regiment, dem Cabrera seine Unterthänigkeit zuwenden würde. Hr. Canovas behauptet, Cabrera habe sich zu den konstitutionellen Prinzipien bekehrt. Es kommt dabei nur darauf an, was ein alter Karlist unter Konstitutionalismus versteht. Daß Cabrera der Madrider Regierung die nothwendigsten liberalen Zugeständnisse gemacht hat, beweisen auch die Machinationen der Jesuiten, welche von den Unterhandlungen in Kenntniß gesetzt, von Cabrera verlangten, er solle auf die Restauration der „katholischen Einheit“, das heißt auf Vernichtung der Kultusfreiheit, dringen. Als sich aber Cabrera darin mit Canovas einverstanden erklärte, daß die Rücksticht auf das übrige Europa dies nicht gestatte, zogen die Jesuiten ihren Segen, den sie dem Convenio zu geben halb entschlossen waren, zurück und — veröffentlichten die Dokumente im „Univers“. General Cabrera war nun genöthigt, offen mit seinem Pronunciamento für Don Alfonso und als Unterhändler des Convenio hervorzutreten.

#### Belgien.

— Die „Köln. Ztg.“ erhält aus dem Auslande durch einen ihrer Korrespondenten die „nachstehende Analyse der Note vom 3. Februar, welche der deutsche Gesandte in Brüssel dem belgischen Minister des Auswärtigen übergeben hat“:

Der unterzeichnete Gesandte (Graf Perponcher) beehrt sich, dem belgischen Minister die vertraulichen Besprechungen in's Gedächtnis zurückzurufen, welche er selbst sowie sein Amtsvorgänger mit dem Hrn. Minister über die Einwirkung der Handlungen belgischer Unterthanen auf die inneren Verhältnisse benachbarter Staaten und deren rechtliche Beurtheilung gehabt hat.

Den Anlaß dazu gaben frühere Hirtenbriefe belgischer Bischöfe und andere Veröffentlichungen, sowie neuerdings die im „Bien Public“ vom 25. Dezember veröffentlichte Adresse des Komite's der Oeuvres pontificales an den Bischof von Paderborn.

In jeder dieser Rundgebungen war die Theilnahme und Ermunterung für die in Ausföhrung gegen die Gesetze und die Staatsgewalt in Preußen begriffenen Geistlichen in mehr oder weniger aufreizendem Ton und mit mehr oder weniger Beleidigung der Regierung Sr. Majestät des Kaisers ausgedrückt.

Die stattgehabten Besprechungen ergaben in jedem einzelnen Fall, daß die belgische Regierung durch die Gesetze und die Rechtspflege ihres Landes keine ausreichenden Mittel besitzt, um dergleichen gegen den inneren Frieden der Nachbarstaaten gerichtete Rundgebungen zu hindern oder zu ahnen.

Zu Erundigungen über die belgischen Gesetze hat außerdem ein Borgang Anlaß gegeben, der zwar anderer Natur, aber nicht ohne gewissen Zusammenhang mit den erwähnten Rundgebungen ist, nämlich: das von dem Kesselschmied Duchesne an den Erzbischof von Paris gerichtete und von diesem zur Anzeige gebrachte Erbiten, den Fürsten Bismarck für eine bestimmte Summe zu ermorden. Dieser Borgang war mit allen Einzelheiten und Beweisküden der öffentlichen Beurtheilung unterbreitet worden. Auch über diesen Fall fiel das rechtsverständige Gutachten dahin aus, daß, was Duchesne gethan oder beabsichtigt, durch belgische Gesetze keinen Anlaß zum Einschreiten gebe.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, die Erwägungen zu wiederholen, welche er über diese Vorgänge mündlich zu entwickeln die Ehre hatte. Es sind unbefristete Grundzüge des Völkerrrechts, daß ein Staat seinen Angehörigen nicht gestatten darf, die innere Ruhe eines anderen Staates zu stören, und verpflichtet ist, durch seine Gesetze dafür zu sorgen, daß er im Stande sei, diesen völkerrechtlichen Obliegenheiten zu genügen.

Die mächtigsten Reiche haben ihre Gesetzgebung in diesem Sinne geordnet und im hervortretenden Bedürfnis ergänzt.

Belgien hat die doppelte Verpflichtung, Sorge zu tragen, keine Verhättnisse zu Anschlägen gegen die Ruhe der Nachbarn und die Sicherheit ihrer Angehörigen zu bieten, mit Rücksicht auf die Privilegien seiner Neutralität. Zu den stillschweigenden Bedingungen jener Neutralität gehört die volle Erfüllung jener Verpflichtungen.

Es darf daran erinnert werden, daß Belgien durch die Gesetze vom 20. Dezember 1852 und 22. März 1856, betreffend Pressevergehen und Mordanschläge gegen das Oberhaupt eines anderen Staates, die Läden seines Municipalrechts auszufüllen sich bemüht hat. Wenn der Anwendung des Art. 123 des belgischen Strafgesetzes Bedenken entgegenstehen (worüber der Unterzeichnete sich kein Urtheil erlauben will), so hat die Schweiz die Schwierigkeiten dadurch überwunden, daß nach

neue und augenfälligste seine bedeutende Begabung als Charakteristiker in's Licht stellte. Seine Scenen mit Semiramis, insbesondere jene am Schluß des dritten Aktes, wo die Weiden sich zur Befreiung des Ninyas verbinden, waren die dramatisch wirksamsten Momente der Vorstellung. — Auch Hr. Urban als Darsteller des Lycas leistete sehr Anerkennenswerthes. Auffallen mußte es, daß Lycas mit völlig barockem Gesicht erschien, während sein im Alter wenig von ihm verschiedener und im gleichen Amte stehender Bruder Phryxus den historisch korrekten langen Bart trug, mit welchem altägyptische Könige und Feldherren auf den zu Nilue ausgegrabenen Ueberresten ägyptischer Skulpturarbeit sich abgebildet finden. — Der Bauer und spätere königliche Hundewärter Chato, die lustige Person, die auch im düstersten altspanischen Drama nicht leicht fehlt, war von Hrn. Lange mit vortrefflicher und sehr wirksamer komischer Charakteristik gespielt. Auch die übrigen Darsteller und Darstellerinnen thaten ihr Bestes, ihrer Aufgabe gerecht zu werden. Das Ensemble war, Dank der vorzugsweise sorgfamen Eintheilung, von tadelloser Präzision und künstlerischer Abrundung. Anerkennende Erwähnung gebührt ferner der geschmackvollen dekorativen Ausstattung. Sowohl die seltsame Einöde des Vorspiels, wie die babylonische Palasthalle und das königliche Schlafgemach waren eben so geschmackvoll als stylvoll der Handlung angepaßt. Als ein etwas schwerer Anachronismus erscheint es, wenn man in der Letztenszene der Semiramis statt anderweitigen Säulenpiels — Klavier-töne hinter der Scene vernimmt.

\* Baden, 7. Apr. Georg Herwegh ist heute früh 7/8 Uhr am Lungen Schlag verstorben. Diese unerwartete Trauernachricht wird in allen deutschen und fernem Landen, wo des Dichters Name gekannt und geehrt ist, mit aufrichtiger Theilnahme vernommen werden. Herwegh hatte das 58. Jahr noch nicht erreicht. Er war am 31. Mai 1817 geboren. Seine Lebenskrankheit, eine heftige Lungenentzündung, dauerte nur wenige Tage.

dem eidgenössischen Strafrecht der Bürger oder Einwohner der Schweiz, der eine fremde Macht zu einer die Schweiz gefährdenden Einmischung in ihre inneren Angelegenheiten anreizt, Zuchthaus von wenigstens zehn Jahren verurteilt.

Die belgische Regierung wird sich der Erkenntnis nicht verschließen, daß die bestehenden Gesetze einer Ergänzung bedürfen, wenn wirklich die bestehenden Gesetze keine Mittel gewähren, den inneren Frieden und die Sicherheit der Personen in befreundeten Nachbarstaaten gegen Beeinträchtigungen durch belgische Untertanen sicherzustellen.

Die diesseitige Ueberzeugung, daß Belgien diese Auffassung theilt, kann nicht durch den Umstand erschüttert werden, daß die Mißbilligung der erwähnten Vorgänge, welche der belgische Minister des Auswärtigen persönlich ausgesprochen hatte, einen amtlichen und öffentlichen Ausdruck bisher nicht gefunden hat.

Der Unterzeichnete ergreift die Gelegenheit u. s. w. — gez. P. P. P.

### Amerika.

† New-York, 6. Apr. In Konnektikut ist der Kandidat der demokratischen Partei zum Gouverneur gewählt. Die demokratische Partei hat außerdem die Majorität in der gesetzgebenden Versammlung erlangt und zwei Sitze im Kongreß der Vereinigten Staaten gewonnen, indem drei demokratische Deputirte in denselben gewählt sind.

### Badische Chronik.

\* Karlsruhe, 8. Apr. Der gestrige Abend war, wie vor Kurzem an dieser Stelle angekündigt wurde, der Erinnerung an den dahingegangenen Fritz Reuter, der meistfachsten Vorlesung einiger hervorragender Stellen aus den Werken des gemüthvollen Dichters und Humoristen gewidmet. In dem von der Museums-Gesellschaft freiwillig für den patriotischen Zweck zur Verfügung gestellten großen Saale hatte sich eine, leider nicht sehr zahlreiche Zuhörerschaft, gebildet zum Theil aus den höchsten Gesellschaftskreisen, zusammengekommen, um sich in mündlichem Vortrag die Dichtungen Fritz Reuter's zu eingehenderem Verständniß bringen zu lassen. Hr. Hofschauspieler Junfermann kann sich auch hier des glänzendsten Erfolges rühmen, und wenn vielleicht zu Anfang die im niederdeutschen Idiom liegende Schwierigkeit des Verständnisses, die ja beim Anhören noch weniger leicht zu überwinden ist, als bei der Lektüre, manchem Hörer den Genuß einigermaßen beeinträchtigte, so heftigte der durchaus klare, wundervoll dramatisirte und tief empfundene Vortrag des Künstlers nach und nach jedes Hinderniß, so daß die Vorlesung, welche nahezu 2 Stunden andauerte, keineswegs zur Ermüdung führte. Die Auswahl der Stücke fand nach dem früher besprochenen Programm statt, und wußte der Vortragende in den rührenden Szenen des ersten Kapitels der „Stromtid“ seine Zuhörerschaft tief zu ergreifen, und ebenso war später der Vortrag des Gedichtes „Grosmutting, hei is doh“ ein Meisterstück tragischer Deklamation. Die heiteren Theile der Vorlesung, besonders die hochpolitischen und socialistischen Vorgänge im „Mahnwälder Reformverein“, wo der „Entsepter Bräsig“ als der Held des Tages sein staatsmännisches Talent entwickelt, ließen aus der stürmischsten Heiterkeit nicht herauskommen. Hr. Junfermann hat den Freunden Fritz Reuter's einen unschätzbaren Genuß bereitet und jedenfalls auch die Zahl derselben noch vermehrt, da Viele nach dem gestrigen Gebotenen zum größeren Kennenlernen des Dichters sich angezogen fühlen werden.

\* Karlsruhe, 7. Apr. Die Musik ist ein so edles und wirksames Mittel zur Erziehung und Bildung des Volkes, daß man es mit lebhafter Befriedigung begrüßen muß, daß man im Musikunterricht immer mehr von der früheren Scholastik abkomme, um nach richtigen pädagogischen Grundsätzen auch hier stufenweise das Beste zu leisten. Diese Ueberzeugung gewährte im vollsten Maße die unlängst stattgehabte Prüfung in der Rampmeyer'schen Musik-Bildungsanstalt — eine zweifelhafte Schule mit gegenwärtig über 50 Zöglingen —, welche ihren kleinen Besuchern einen vollkommenen, musikalisch-theoretischen Unterricht in der allgemeinen Musiklehre auf gründliche und leichtfaßliche Weise beibringt, und so den Sinn und die Liebe für die Musik verbreitet. Wir dürfen die Anstalt ohne Bedenken den beseligenden Einflüssen unserer Musik, welche bezüglich ihrer Kerngelegenheiten eines wohlverdienten Rufes sich erfreut, beizählen, und soll es uns freuen, die Ergebnisse der Schule bezüglich ihrer Leistungen fortan in gleichem Verhältnisse wachsen zu sehen, wie die Zahl ihrer Schüler und Schülerinnen sich täglich mehrt.

\* Forstheim, 6. Apr. Die Verlegung der bisher inmitten der Stadt abgehaltenen Pferde- und Rindvieh-Märkte auf andere Plätze, wo sie den öffentlichen Verkehr weniger hindern, hatten die Befürchtung hervorgerufen, daß die Frequenz der Märkte dadurch beeinträchtigt würde. Es hatte sich deshalb unter Leitung des Hrn. Bezirks-Thierarztes Berner ein Komité gebildet, welches sich die Hebung der diesigen Viehmärkte zur Aufgabe machte.

Zu diesem Zwecke hat das Komité mit dem gestrigen Viehmarkt erstmals eine Ausstellung und Prämierung von Thieren, sowie eine Verloosung von Pferden, Rindvieh und anderen passenden Gegenständen verbunden. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, hatte dieses Unternehmen den besten Verlauf. Unter den zur Prämierung ausgestellten Thieren waren prachtvolle Exemplare; der Zubrang des Publikums zur Besichtigung dieser Ausstellung war ganz enorm. Nach vollendeter Preisvertheilung durch den Vorstand des Komités, wobei Hr. Pferdehändler Wolf aus Heidelberg den ersten Preis für ein Paar Mecklenburger Wagenpferde und Hr. Delemon Franz auf dem Bundenberg bei Forstheim einen solchen für einen Simmenthaler Zuchtfarren erhielt, wurden sämtliche prämierte und zur Verloosung angekauft Thiere, mit Kränzen geziert, unter Vorantritt einer gut besetzten Musik von dem neuen Viehmarkts-Platz aus durch die Hauptstraße der Stadt geführt.

Am Abend fand im Gasthaus zum „Pfälzer Hof“ ein sehr zahlreich besuchtes Festessen statt, wobei es an geeigneten Koosten nicht fehlte. Es ist erfreulich, konstatieren zu können, daß dieses Unternehmen sowohl von Seiten der städtischen und Staatsbehörden, als auch von Seiten des Publikums das freundlichste Entgegenkommen und die lebhafteste Unterstützung fand. Insbesondere verdient öffentlich Anerkennung zu werden, daß der städtische Gemeinderath diese Sache nach jeder Richtung hin und mit einem namhaften Beitrag aus städtischen Mitteln zu fördern suchte.

\* Heidelberg, 7. Apr. Wie die „Heid. Ztg.“ erfährt, hat heute unser Oberbürgermeister Krausmann sein Amt niedergelegt und dem Groß-Bezirksamt Mitteilung davon gemacht. Dieser Entschluß dürfte die bevorstehende Neuwahl wesentlich vereinfachen.

\* Mannheim, 7. Apr. Die gestrige Strafkammerverhandlung war der Verhandlung der Anklage gegen Jakob Lindau von Heidelberg und Defan Benz von Dilsberg wegen strafbaren Eigennutzes und Kirchendiener Langenberger wegen Beihilfe gewidmet und dauerte bis halb 8 Uhr Abends, worauf die Urtheilsvorlesung verlegt wurde. Am 20. August v. J. räumte das Ministerium den Katholiken zu Heidelberg die Benützung der Chorkirche zum heiligen Geist ein; am 1. September wurde dies dem Pfarramte bekannt gemacht. Als aber am 17. September die Besitznahme erfolgen sollte, fand sich die Kirche aller werthvollen Theile der Einrichtung entblößt vor. Insbesondere fehlte die Orgel und es ergab sich, daß solche am 10. September abgehoben und am 12. September zufolge eines von Kaufmann Lindau Namens der marianischen Kongregation mit Defan Benz abgeschlossenen Kaufvertrags nach Dilsberg verbracht worden war. Da die eingeleitete Untersuchung das Eigenthumsrecht der genannten Kongregation an der Orgel ergab, so erfolgte Anklage gegen die Obgenannten auf Grund des § 289 R.-St.-G.-B., der Denjenigen mit Strafe bedroht, der seine eigene bewegliche Sache oder eine fremde bewegliche Sache zu Gunsten des Eigenthümers derselben, dem Nutznießer, Pfandgläubiger oder Demjenigen, welchem an der Sache ein Gebrauchs- oder Zurückbehaltungsrecht zusteht, in rechtswidriger Absicht wegnimmt. Während die Staatsbehörde in dieser Richtung darzutun suchte, daß die Chorkirche, obgleich seit 1809, um welche Zeit die Jesuitenkirche als Pfarrkirche erklärt wurde, Nebenkirche, doch zu gottesdienstlichen Zwecken der kathol. Kirchengemeinde gebiet und letztere dadurch ein Gebrauchs- und Zurückbehaltungsrecht an der Einrichtung erlangt habe, ging die Ausführung der Vertheidigung dahin, daß diese Nebenkirche lediglich Privatkirche dreier in Heidelberg bestehender Kongregationen gewesen sei, welche sich auch als Eigenthümer des Inventars ausgewiesen hätten. Die Beweisführung erstreckte sich auf ein großes Urkundenmaterial und eine große Anzahl Zeugen. Die Staatsanwaltschaft wurde durch Hrn. Cadenbach, die Vertheidigung durch Hrn. Anwalt Schulz vertreten und Kaufmann Lindau hielt selbst eine längere Vertheidigungsrede. Die Entscheidung wird Freitag Mittag bekannt gegeben.

\* Mannheim, 7. Apr. Die Jahresbilanz der Rheinischen Kreditbank bezieht sich in Soll und Haben auf 16,916,204 fl. 45 kr. Unter den Aktiven erscheint der Effektenbestand mit 970,000 fl., der Konfortialbestand (einschließlich des Münchener Stadtanleihefonds) mit 1,392,000 fl., Wechsel 1,816,000 fl., diverse Debitoren mit 12,216,000 fl. Unter den Passiven befinden sich Akcepte mit 2,186,000 fl., diverse Kreditoren 5,240,000 fl., Avalcontos mit 1,116,000 fl., der Reservefonds mit 819,562 fl., also nahezu einem Viertel des Aktienkapitals von 7,000,000 fl. Der Gewinn- und Verlustkonto weist einen Reingewinn von 525,093 fl. auf. Unter dem Bruttogewinn erscheint als größter Posten der Zinscontos mit 428,515 fl., sodann der Provisionscontos mit 185,312 fl. und der Wechselcontos mit 113,252 fl. An Konfortialgeschäften wurden nur 40,567 fl. gewonnen. Die Handlungsunkosten betragen 140,935 fl., darunter für Steuern 30,000 fl. Auf Effektencontos sind 43,000 fl. Verlust gebucht. Für Pallimente und Dubia sind 24,300 fl., auf das vom Pfälzer Bankverein übernommene Haus 39,912 fl. abgeschrieben worden. Es wird, wie wir hören, eine Dividende von 6 Proz. zur Vertheilung gelangen.

\* Fahr, 7. Apr. Nach der „R. Z.“ soll in Sachen der Erbauung einer Eisenbahn von Kehl nach Dinglingen im nächsten Sommer eine Generalversammlung im Rathhause in Altsheim stattfinden. Der geschäftsführende Ausschuß wird Bericht über den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit erstatten und über die fernere zu unternehmenden Schritte die Ansichten der beteiligten Gemeindevorstände hören.

\* Aus dem bad. Oberlande, 7. Apr. Die in Ihrem Blatte (Beilage zu Nr. 78) enthaltene Mittheilung über eine am 31. März in Heidelberg stattgehabte Beratung über die Aufbesserung des Einkommens der evang. Geistlichen hat auch in den übrigen Landesstellen den freudigsten Anlaß gefunden. Wir erfahren aus zuverlässiger Quelle, daß diese für die evang. Landeskirche zur breiten Lebensfrage gewordene Angelegenheit auch sonst zum Gegenstand eingehender Beratung gemacht wird. Nachdem schon früher, auch namentlich in Baden, die Aufmerksamkeit auf diesen Punkt gelenkt worden war, ist jetzt nach dem Vorgange der Heidelberger Versammlung eine solche zu dem gleichen Zweck auf den 21. April nach Offenburg angesetzt, wo ohne Zweifel mit dem gleichen Interesse und mit dem gleichen Erfolge wie in Heidelberg die Bewegung weiter geführt und, wie wir zuversichtlich glauben erwarten zu dürfen, ihrem für Regierung und Volk, für Kirche und Gemeinden segensreichen Ziele näher gebracht werden wird.

### Vermischte Nachrichten.

\* Frankenthal, 1. Apr. Sonntag den 11. April wird dahier zur glücklichen Vollendung der Kaiserglocke das schon längst in Aussicht genommene „Glockenfest“ gefeiert werden, und zwar mit folgendem Festprogramm: Morgens 1/10 Uhr Hauptprobe zum Festkonzert. Mittags 1 Uhr Festzug durch die Stadt. Nach Antritt desselben auf dem Marktplatz findet die Enthüllung der daselbst aufgestellten Kaiserglocke unter Musik und Gesang statt; dieselbe wird durch einen Prolog eingeleitet. Nachmittags 4 Uhr beginnt in der protest. Kirche das Festkonzert mit der Aufführung „der Glode von Romberg“, welche unter Mitwirkung der Sopranistin Frä. Schwarzopf von Exier, des Hrn. Sopransängers Starke und Hrn. Organisten Hainlein von Mannheim, des Cellistenvereins von Speyer und verschiedener Sänger und Sangerinnen von Ludwigshafen, sowie des Heidelberger Orchesters zur Aufführung gelangt. Außerdem werden noch Einzelgesänge von Frä. Schwarzopf, Hrn. Starke, sowie Orgelvortritte des Hrn. Hainlein das Programm vervollständigen. Abends 8 Uhr Banquet in der Turnhalle. Die prächtige und heilige Ludwigs-Bahn gewährt den Festbesuchern bei Vorzeigung einer Karte zum Festkonzert halbe Fahrkarte.

### Nachricht.

\* Wien, 7. Apr. Der volkswirthsch. Kongreß nahm eine schützollnerische Resolution an, welche Kündigung der bestehenden Handelsverträge und Einführung eines 10 bis 20 Proz. Ausgleichszolls verlangt. Ueber die Bankfrage wurde nicht abgestimmt. Der neue Ausschuß ist im Wege des Kompromisses zur Hälfte aus Freihändlern, zur Hälfte aus Schutzöllnern gebildet.

\* Venedig, 7. Apr. Unmittelbar vor der Abreise des Kaisers fand ein Dejeuner statt. An der Landungstreppe des Palazzo reale verabschiedete sich der Kaiser von der Kronprinzessin Margaretha, derselben die Hand küßend. Sämmt-

liche Minister und die Generalität bestiegen einen Lagunen-dampfer, dessen Abfahrt unter Kanonendonner, Hurrahrufen der Matrosen und jubelnden Zurufen des dichtgedrängten Publikums nach Malamocco erfolgte. Der Kaiser, der König und die königl. Truppen stiegen dort an Bord des „Miramare“. Die Souveräne verabschiedeten sich, indem sie sich umarmten und küßten. Der König von Italien hielt sodann eine Eskadrevue unter dem Donner der Kanonen ab und fuhr hierauf nach Venedig zurück. Die königl. Prinzen erhielten das Goldene Vließ, die Generale Pianelli, Poninski und Laforest Großkreuze. Andraffy erhielt vom Könige dessen Portrait mit einer schmeichelhaften eigenhändigen Widmung. Die Stimmung war bis zum letzten Augenblicke eine wahrhaft enthusiastische und ohne den geringsten trübenden Zwischenfall.

\* Pola, 7. Apr. Der Kaiser ist um 5 Uhr Nachmittags glücklich hier eingetroffen, von dem Geschwader und der Bevölkerung feierlich empfangen. Der Bürgermeister hielt eine äußerst loyale Ansprache.

\* Bern, 7. Apr. Da für das Begehren der Volksabstimmung über die neuen Bundesgesetze, betr. Civilstand und Ehe, und die politische Stimmberechtigung über 100,000 Unterschriften eingelaufen sind, hat der Bundesrath dieselbe auf den 23. Mai angelegt.

\* Paris, 7. Apr., Abends. Der Botschafter General Leslo reist heute Abend nach St. Petersburg zurück.

\* Bayonne, 7. Apr. Es verlautet, daß karlistische Emisäre nach Frankreich gekommen sind, um gegen Cabrera einen Anschlag auszuführen. Die Behörden seien mit deren Ermittlung beschäftigt.

\* London, 7. Apr., Nachts. Das Unterhaus hat die Bill, welche den Frauen das Stimmrecht zuerkennen wollte, mit 187 gegen 152 Stimmen verworfen. Disraeli stimmte mit der Minorität.

### Frankfurter Kurzsetzei.

(Die setzgedruckten Kurse sind vom 8. Apr., die übrigen vom 7. Apr.)

Staatspapiere.	
Preußen 4 1/2 % Obligationen	105 1/2
Baden 5 % Obligationen	105 1/2
4 1/2 % „	101 1/2
4 % „	97
3 1/2 % Oblig. v. 1842	—
Bayern 4 1/2 % Obligationen	102 1/2
Württemberg 5 % Obligat.	—
4 1/2 % „	101 1/2
4 % „	98 1/2
Raffau 4 % Obligationen	97 1/2
Hr. Hesse 4 % Obligationen	99 1/2
Def. 5 % Silberrente	69 1/2
5 % „	69 1/2
5 % Papierrente	65 1/2
4 1/2 % „	65 1/2
Burg 4 % „ i. H. 105 1/2	96
Rußland 5 % „ v. 1870	105 1/2
£ 12.	102 1/2
5 % do. von 1871	102 1/2
do. von 1872	100
Schweden 4 1/2 % do. i. Zhr.	99 1/2
Schweiz 4 1/2 % Bern-St. St. B.	100
N. America 6 % Bonds	—
1882 v. 1862	99 1/2
6 % do 1885 v. 1865	102
5 % do. 1905 v. 1864	99 1/2
5 % do. 1905 v. 1864	99 1/2
5 % Spanische	23 1/2
Bolle franz. Rente	102 1/2

Aktien und Prioritäten.	
Badische Bank	110
Frankf. Bankverein	82 1/2
Deutsche Reichsbank	88 1/2
Provinzialbank	80 1/2
Darmstädter Bank	146 1/2
Deutscher Nationalbank	87 1/2
Württemberg. Bankverein	128
Deutscher Kredit-Aktien	219 1/2
Mitt. deutsche Kreditbank	93 1/2
Rheinische Kreditbank	98
Basler Bankverein	90 1/2
Brüsseler Bank	—
Berliner Bankverein	85 1/2
Stuttgarter Bank	89 1/2
Deutsche Effektenbank	113
Ost. deutsche Bank	87 1/2
4 1/2 % bayr. Disb. a 200 fl.	115 1/2
4 1/2 % pfälz. Bahnbahn 500 fl.	117
4 1/2 % Hess. Bahnbahn 115	115
3 1/2 % Oberhess. Einb. 350 fl.	74 1/2
5 % öst. öst. Staatsb.	277 1/2
5 % „ „	127 1/2
5 % „ „	143 1/2
5 % „ „	173 1/2
5 % „ „	132
5 % „ „	179 1/2
5 % „ „	154 1/2
5 % „ „	214 1/2
5 % „ „	71
5 % „ „	86 1/2
5 % „ „	84 1/2
5 % „ „	88 1/2
5 % „ „	88 1/2
5 % „ „	64 1/2
5 % „ „	40 1/2
5 % „ „	84 1/2
5 % „ „	82 1/2
5 % „ „	89
5 % „ „	72 1/2
5 % „ „	77 1/2
5 % „ „	68
5 % „ „	66 1/2
5 % „ „	69 1/2
5 % „ „	76 1/2
5 % „ „	87 1/2
5 % „ „	51 1/2
5 % „ „	98 1/2
5 % „ „	65 1/2
5 % „ „	—
5 % „ „	108
5 % „ „	98 1/2
5 % „ „	84 1/2
5 % „ „	59 1/2

Anleihenloose und Prämienanleihen.	
Öst.-Rindener 100-Thaler	109 1/2
Bayr. 4 % Prämien-Anl.	120 1/2
Badische 4 % „	120 1/2
35-fl.-Loose	124
Braunschw. 20-Thr.-Loose	74,60
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	568
25-fl.-	115
Kasbacher-Gunzenhau. Loose	26
Def. 4 % 250 fl. Loose v. 1864	115
5 % 500 fl. „ v. 1860	121 1/2
100-fl.-Loose v. 1864	311,80
Ungar. Staatsloose 100 fl.	178,80
Naab-Gräzer 100 fl. Loose	85
Schwedische 10-Thr.-Loose	47 1/2
Finnländer 10-Thr.-Loose	—
Meininger 7-fl.-Loose	20 1/2
8 % Odenburger 40-Thr.-R.	110 1/2

Wechselkurse, Gold und Silber.	
London 100 Sch. St. 3 1/2 %	206,10
Paris 100 Frs. 4 %	81,70
Wien 100 fl. öst. M. 4 1/2 %	184,10
Holländ. 10-fl.-St. M.	16,85—90
Ducaten	9,55—60
20-Francs-St.	16,32—96
Engl. Sovereigns	20,50—56
Russische Imperial	16,80—86
Dollars in Gold	4,17—90
Dollarcoupon	—
Tendenz: fest.	

Berliner Börse. 8. Apr. Kredit 440.—, Staatsbahn 566.—, Lombarden 258.—, Tendenz: fest.  
Wiener Börse. 8. Apr. Kreditaktien 240,25, Lombarden —, Anglobank 140,25, Unionbank —, Napoleonsb'or 8,87. Tendenz: erwartend.

New-York, 8. Apr. Gold (Schlußkurs) 116 1/2.  
Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite 11.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Kerschmar in Karlsruhe.

Großh. Hoftheater.  
Freitag, 9. Apr. 2. Quartal. 49. Abonnementsvorstellung. Der schwarze Domino, Oper in 3 Akten, von Auber. Anfang 1/27 Uhr.

**Todesanzeige.**  
N.127. Waldshut. Ent-  
fernten Freunden und Be-  
kannten gebe ich hiermit die  
Nachricht, daß es dem All-  
mächtigen gefallen hat, meinen lie-  
ben Vater, den Großh. Gerichtsnotar  
**Friedrich Schrott**  
im Alter von 63 Jahren plötzlich zu  
sich zu rufen.  
Waldshut, den 8. April 1875.  
Schrott

Second-Heutenant im 1. Ba-  
dischen Leib-Grenadier-Regi-  
ment Nr. 109.

N.104. So eben erschien im Ver-  
lag von Eugen Ulmer in Stutt-  
gart die Zeitschrift, insbesondere auch durch  
Anlage von Standorten vermehrte  
**Excursionsflora für  
das Grossherzog-  
thum Baden** von  
Dr. Moritz Seubert, Hof-  
rath und Professor an der  
Polytechnischen Schule in  
Karlsruhe.  
Preis geb. 3 Mark

N.119. 1. In der Unterzeichneten wird  
vorbereitet:

**Hilfstabellen**  
zur Berechnung der Feuerver-  
sicherungs-Beiträge von 1—100  
Pfenninge.

Preis a 2 Mark.  
Dabei wird besonders darauf aufmerksam  
gemacht, daß Hilfstabellen zur Berechnung  
der Staats- und Gemeindesteuern nicht  
wohl auch zur Berechnung der Feuerver-  
sicherungs-Beiträge dienen können, da bei  
Berechnung der letzteren Beiträge von 1  
Pfenning und weniger außer Betracht blei-  
ben, bei Berechnung der Feuerversicherungs-  
Beiträge aber nach der ausdrücklichen Vor-  
schrift des § 7 der Verordnung Großh. Mi-  
nisteriums des Innern vom 18. August 1874  
(Gesetz- u. Verordnungsblatt 1874 S. 413)  
Beiträge von 1 Pfenning und darüber für  
einen ganzen Pfenning angenommen werden  
müssen.

Diese Tabellen sind daher für sämt-  
liche Gemeinden unentbehr-  
lich.  
Karlsruhe, im April 1875.  
G. Braun'sche Hofbuchhandl.

N.87. 2. Nr. 2486. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**

Nach Beschluß des Bürgerausschusses  
wird anmit die Stelle des Bürger-  
meisters (ersten Beigeordneten) mit einem  
Minimale Gehalt von 4200 M. jährlich zur  
Bewerbung mit Frist bis 26. April d. J.  
angeschrieben.  
Karlsruhe, den 5. April 1875.  
Stadtrath.  
Fauter. S. Royz.

N.115. Offenburg.  
**Bekanntmachung.**

Unter Hinweisung auf die unterm 21.  
Dez. v. J. veröffentlichte Verlosungsliste  
unserer Kirchenbau-Schuldscheine erlaube  
wir uns aufmerksam zu machen, daß die  
Verzinsung der ausgelosten Scheine von  
dem genannten Tage an aufhört.  
Die Einlösung der Obligationen findet  
bei Hrn. G. Stählin, J. J. Castell's  
Nachfolger in Offenburg und bei der Filiale  
der Rhein. Creditbank in Karlsruhe statt.  
Offenburg, 7. April 1875.  
Ev. Kirchengemeinderath.

**Redakteur**

ein wissenschaftlich gebildeter, der  
französischen und englischen Sprache völlig  
mächtiger, unabhängiger Mann (Baden-  
senfer) national-liberaler Richtung,  
der schon früher ein humoristisches  
Blatt begründet und redigiert, wünscht  
die Redaktion eines politischen Blattes  
von mittlerem Umfange zu über-  
nehmen, wo möglich in Baden.  
Gefällige Offerten wolle man an  
die Expedition der Karlsruhe'ger Bg.  
sub Chiffre R. W. richten. N.111.1

**Offene Reisestelle**

N.94. Für ein gut eingeführtes, fä-  
dentisches Kurzwaarengeschäft wird ein ge-  
wandter, mit der Branche vertrauter Rei-  
sender zu baldigem Eintritt gesucht. Gest.  
Offerte mit Angabe der Carriere und Ge-  
halts-Ansprüche zu adressiren sub A. 1409  
an die Annoncen-Expedition von **Karl-  
dolf Mosse** in München. (1409)

**Für Rechnungsführer**

N.99. Zur Stellung mehrerer Ge-  
meinderrechnungen werden Rechnungsführer  
ständig gesucht, welche das Nähere in der  
Expedition dieses Blattes erfahren.  
N.126. Ein schöner, 6 Mon.  
alter Hund billig zu verkaufen.  
Näheres Karl-Friedrich-Str.  
34 in Karlsruhe.

**Deutscher Phönix,**  
Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

**Summarische Bilanz**  
per 31. Dezember 1874.

Activa.	Passiva.
Solo-Besitz der Actionäre	Grund-Capital
Ges. Geschäfts-Gebäude Lit. F. Nr. 76	Gewinn-Reserve laut § 53 des revidirten
Inventar, abgeschrieben	Statuts
Hypothekarische Anlagen	Bräunungs-Reserve
Vorräthige Staatspapiere und Effekten	Voraus empfangene Prämie für spätere
Darlehen gegen deponirte Wertpapiere	Jahre
Vorräthige Wechsel	Dividenden-Ergänzung-Reserve
Baarer Cassa-Bestand	Reserven für am 31. Dezember 1874 noch
Guthaben bei den General- und Haupt-	unregulirte Schäden
Agenturen	Noch nicht erhaltene Actien-Blöcke und
Vorräthige Schulden	Dividenden aus früheren Jahren
Vorausbezogene Provisionen auf die für spä-	Dividende pro 1874
tere Jahre voraus empfangenen Prämien	Guthaben der Rückversicherungs-Gesell-
Kaufende Zinsen von Hypotheken und Staats-	schaften
papieren	Sonstige Passiva (Saldo verschiedener Ab-
Sonstige Activa (Saldo verschiedener Abrech-	rechnungen)
nungen)	
18,797. 52	44,855. 18
7,543,143. 57	7,543,143. 57

**Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft**  
in Lübeck.

Errichtet im Jahre 1828.

N.129. 1.  
Nach dem letzten Jahresberichte waren ultimo 1873 bei der genannten Gesellschaft versichert:  
33,780 Personen mit einem Capitale von Rm. 86,658,084.  
und Rm. 111,492,111. jährlicher Rente.  
Im Jahre 1874 wurden gezeichnet:  
3,779 Versicherungen zur Summe von Rm. 15,498,114.  
und Rm. 7,144,500. jährlicher Rente, und  
im Jahre 1875 vom 1. Januar bis 27. März  
847 Versicherungen zur Summe von Rm. 3,618,365.  
und Rm. 4,152,728. jährlicher Rente.  
Das Gewährleistungskapital betrug ult. 1873  
7,503 Sterbefälle gehabt Rm. 23,940,771.  
Die wiederholt ermäßigten Prämien sind sehr und äußerst billig und die seit 1872 auf Lebenszeit Versicherten nehmen  
überdies an 75 Prozent des Gewinnes der Gesellschaft Theil, ohne zur Leistung von Prämien-Nachschüssen verpflichtet zu sein.  
Jede gewünschte nähere Auskunft wird bereitwilligst erteilt von den Vertretern der Gesellschaft:

In Karlsruhe von dem General-Agenten  
**Wilhelm Hofmann,**  
in Baden von A. Denker, in Gernsbach von C. Reisch, in Markdorf von J. Scheller,  
Breiten von J. Bernauer, Gernsbach von C. Reisch, Markdorf von J. Scheller,  
Bruchsal von B. Raß, Heidelberg von A. Franl, Markdorf von J. Scheller,  
Dühl von A. Lehmann, Heidelberg von A. Franl, Markdorf von J. Scheller,  
Dürmersheim von B. Hurre, Ruppertsheim von C. Reisch, Markdorf von J. Scheller,  
Erdingen von C. Radler, Rixheim von C. Reisch, Markdorf von J. Scheller,  
Freiburg von Ernst Volpp, Wolfach von W. Stuber, Markdorf von J. Scheller,  
Gernsbach von C. Viola, Mannheim von C. Petru, Markdorf von J. Scheller.

N.444. 7. Wir sind von folgenden Hypothekendarlehen mit dem Verkauf ihrer  
Pfundbriefe beauftragt, und können die Stücke sofort bezogen werden:  
**5% Pfandbriefe der Oesterreichischen Boden-Credit-An-**  
**stalt in Wien.**  
**5 & 4 1/2 % dergl. der Frankfurter Hypothekbank.**  
**4 1/2 & 4 % dergl. der Süddeutschen Boden-Credit-Bank**  
**in München.**  
**5% dergl. der Preussischen Boden-Credit-Actien-Bank**  
**in Berlin.**  
Karlsruhe und Baden-Baden  
**G. Müller & Cons.**

**Maulbronner rothe Quader**  
können jederzeit in beliebiger Größe prompt geliefert werden. Aufgeschlagene Trottoir-  
platten sind vorräthig. (H 7841) P.664.6.  
Stuttgarter Immobilien- & Baugeschäft.

**Große Möbelversteigerung.**  
Heidelberg. Badischer Hof.  
Versteigerung der vollständigen Einrichtung, An-  
fang am 9. April Morgens 9 Uhr; Fortsetzung die  
darauf folgenden Tage. N.110.2

**Eine Beamtenwitwe**  
nimmt Knaben, welche die Konstanzer Lehr-  
anstalten besuchen wollen, in Pension. Im  
Englischen und Französischen wird Nach-  
hilfe geleistet. Gefällige Anfragen unter  
Chiffre W. B. befragt die Expedition dieses  
Blattes. N.1.2.

**Institut Böhm**  
(Handelschule u. Erziehungsanstalt)  
Heidelberg.  
Gründliche Vorbereitung zu praktischen  
und wissenschaftlichen Fächern, sowie zum  
Militärexamen. — Strenge Disciplin bei  
freundlicher Behandlung. Programm und  
jede nähere Auskunft bereitwillig durch  
den Vorsteher. P.757.4.

**Ober-, resp. Zimmerfel-**  
**nerstelle-Gesuch.**  
Ein junger Mann von 27 Jahren, der  
französischen Sprache in Wort und Schrift  
vollkommen, sowie des Englischen ziemlich  
mächtig, sucht per Mitte Mai geeignetes  
Engagement. Die bezügliche Offerten beid-  
dert die Expedition dieses Blattes. N.107.

**Asphalter-Gesuch**  
N.78. 2. Es werden zwei tüchtige Mann,  
welche mit Asphaltlegen bewandert sind,  
gesucht. Lohn ohne Kost 3 fl. 30 kr., mit  
Kost und Schlafstelle 2 fl. 24 kr. Tagelohn.  
Näheres zu erfragen bei Ludwig Förg  
Asphalter in Baden. N.1.2.

**Graveure**  
N.97. 3. Nürnberg.  
im Stempel- und Wappensach geübt, sucht  
auf Stahlarbeit gegen höchste Bezahlung  
**G. D. Schwemmer,**  
Nürnberg (Bayern).  
N.86. 2. Denz.

**Offerten**  
auf trockene tannene und kieferne Bretter  
3 und 3 1/2 Cm. stark, 33 Cm. breit, nimmt  
die königliche Artillerie-Verwaltung Denz  
entgegen.

**Sattler**  
zur Anfertigung von Kar-  
tuchornistern finden bei  
gutem Accord-Verdienst dau-  
ernde Beschäftigung in der  
**königlichen Artillerie-**  
**Werkstatt zu Denz** bei  
Rdm. (H4890) N.54.2.

N.76. 2. Offenburg. Eine  
perfekte, mit guten Zeugnissen ver-  
sehene  
**Restaurations-**  
**köchin**  
und eine zuverlässige Person gelehrt  
alters als  
**Haushälterin**  
werden zu sofortigem Eintritt und  
gegen hohen Lohn zu engagiren ge-  
sucht.  
Offerten unter Nr. 712 besendet  
die Annoncen-Expedition und Un-  
terschieds-Agentur J. Ober in Offen-  
burg.

**Betheiligungs-**  
**Gesuch.**  
N.65. 2. Ein Kaufmann in  
den besten Jahren, der lange  
Jahre in Frankreich thätig  
war, über ein Kapital von  
Mark 40,000 verfügt, wünscht  
sich an einem älteren, nach-  
weislich rentablen Geschäft  
zu betheiligen, oder ein sol-  
ches käuflich zu übernehmen.  
Offerte beliebe man unter  
Chiffre A. Z. an die Expedi-  
tion dieses Blattes zu richten.  
P.998.2. Wolfach. Bei der  
**Sparkasse Wolfach**  
sind Mark 13000 gegen gefällige Ver-  
sicherung zum Ausleihen verfügbar, welche  
in beliebigen Abschlagszahlungen wieder  
heimbezahlt werden können.  
Der Verwaltungsrath.

N.91. 2. Nr. 145. Wolfach.  
**Holzversteigerung.**  
Aus Domänenwaldungen bei Rippoldsau  
werden am  
Montag den 12. April l. J.  
Vormittags 11 Uhr,  
im Gasthaus zum Erdbrunnen zu Rippoldsau  
folgende Holzsortimente öffentlich ver-  
steigert:  
1) 63 Fichtenämme mit 93 49 Festme-  
tern in 28 Abteilungen,  
2) 666 Eichen-Nadelholzschetter,  
252 Eichen-Nadelholzschetter,  
10 Eichen-Nadelholzschetter und  
4 Eichen-Nadelholzschetter.  
Die Domänenwaldwirth Galler und  
Schmid in Rippoldsau zeigen das Holz  
auf Verlangen vor.  
Den 5. April 1875.  
Großh. bad. Bezirksforstl.  
Schäfers.

N.89. 2. Nr. 336. Forst.  
**Offene Gehilfenstelle.**  
Unsere II. Gehilfenstelle mit 1,028 Mar-  
57 Pfenninge Jahresgehalt ist sogleich zu be-  
setzen. Bewerber wollen sich binnen 8 Ta-  
gen unter Anschlag ihrer Zeugnisse oder be-  
glaubigter Abschriften von denselben, melden.  
Forst, den 6. April 1875.  
Großh. Domänenverwaltung.  
Schäfers.

N.123. Nr. 10,886. Heidelberg. Es  
ist daher auf 1. Mai l. J. eine Decaphten-  
stelle zu besetzen. Jahresgehalt 550 Mark,  
der bei entsprechenden Leistungen erhöht  
wird.  
Heidelberg, den 7. April 1875.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Schäfers.

**Ein junger gebildeter**  
**Mensch,** der das Bohreramen ur-  
kundl. beweisbar besitzend  
behalten, sucht unter bescheidenen An-  
sprüchen Stellung bis 1. Mai oder Juni or.  
Anträge sub M. B. 5 b. fürert die Ex-  
pedition d. Bl. N.87. 3.

**Restauration zu verpachten.**  
N.992. 3. Eine Restauration (Wein,  
Bier, Kaffee) mit Gartenwirtschaft nebst  
schönen großen Räumlichkeiten, an sehr fre-  
quenter Hauptstraße gelegen, ist sofort an  
einen kräftigen Mann zu verpachten.  
Anfragen sind unter C. H. postlagernd  
Karlsruhe obzulegen.

**Asphalt-Verfahren,**  
**Backpappen-Fabrik.**  
J. P. Schwenker in Offen-  
bach a. Main. P.931.4.

**Bürgerliche Heilpflege**  
Genten.  
N.479. Nr. 3225. Konstantz.  
Die Gant  
des Heilbehalters J. E. Meyer  
von Konstantz betr.  
Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre  
Forderungen vor oder in der heutigen Tag-  
fahrt nicht angemeldet haben, werden hie-  
mit von der vorhandenen Masse ausge-  
schlossen.  
Konstantz, den 1. April 1875.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
v. Wänter.

**Bekanntmachung.**  
N.131. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**  
Aus dem von Seiner königlichen Hoheit  
dem höchsten Großherzog Ludwig ge-  
stifteten Fond für bedürftige Cadetten ist  
für das Halbjahr 1. Mai bis 1. November  
1875 eine Anzahl von Stipendien zu ver-  
geben.  
Etern und Vormünder badischer Cadet-  
ten, welche sich um ein solches Stipendium  
zu bewerben beabsichtigen, wollen ihre Ge-  
suche längstens bis 20. April d. J. bei der  
unterzeichneten Stelle einreichen.  
Karlsruhe, den 5. April 1875.  
Großh. bad. Ministerium der Finanzen.  
Eilpätter.  
v. G. O. d.

N.105. 1. Nr. 48. Konstantz.  
**Bekanntmachung.**  
In der hiesigen Rettungsanstalt sind 6  
Plätze zur Aufnahme stiller vermalotter  
Mädchen frei.  
Die Gemeinden benachbarter Orte, in  
welchen sich zur Aufnahme in unsere Anstalt  
eignende Mädchen im Alter von 6 bis 12  
Jahren befinden, haben sich an den unter-  
zeichneten Verwaltungsrath, woselbst die  
Erfordernisse mit Angabe der näheren  
Aufnahmebedingungen entgegen genommen  
werden können, zu wenden.  
Konstantz, den 2. April 1875.  
Verwaltungsrath der Rettungsanstalt für  
Mädchen.

N.90. Mannheim.  
**Hausversteige-**  
**rung.**  
In Folge richtiger Ber-  
fügung wird das zu der Gantmasse des  
Kaufmanns Meier gehörige, daher in Lit. E. 4  
Nr. 10, in der Akademiestraße Nr. 88 ge-  
legene Wohngebäude am  
Montag den 8. Mai d. J.  
Vormittags 2 Uhr,  
im Rathhause daher zu Eigenhumb ver-  
steigert werden, wobei der Zuschlag erfolgt,  
wenn der Schätzungspreis von 32,000 M.  
oder mehr erreicht wird.  
Mannheim, den 27. März 1875.  
Notar J. J. J.

N.91. 2. Nr. 145. Wolfach.  
**Holzversteigerung.**  
Aus Domänenwaldungen bei Rippoldsau  
werden am  
Montag den 12. April l. J.  
Vormittags 11 Uhr,  
im Gasthaus zum Erdbrunnen zu Rippoldsau  
folgende Holzsortimente öffentlich ver-  
steigert:  
1) 63 Fichtenämme mit 93 49 Festme-  
tern in 28 Abteilungen,  
2) 666 Eichen-Nadelholzschetter,  
252 Eichen-Nadelholzschetter,  
10 Eichen-Nadelholzschetter und  
4 Eichen-Nadelholzschetter.  
Die Domänenwaldwirth Galler und  
Schmid in Rippoldsau zeigen das Holz  
auf Verlangen vor.  
Den 5. April 1875.  
Großh. bad. Bezirksforstl.  
Schäfers.

N.89. 2. Nr. 336. Forst.  
**Offene Gehilfenstelle.**  
Unsere II. Gehilfenstelle mit 1,028 Mar-  
57 Pfenninge Jahresgehalt ist sogleich zu be-  
setzen. Bewerber wollen sich binnen 8 Ta-  
gen unter Anschlag ihrer Zeugnisse oder be-  
glaubigter Abschriften von denselben, melden.  
Forst, den 6. April 1875.  
Großh. Domänenverwaltung.  
Schäfers.

N.123. Nr. 10,886. Heidelberg. Es  
ist daher auf 1. Mai l. J. eine Decaphten-  
stelle zu besetzen. Jahresgehalt 550 Mark,  
der bei entsprechenden Leistungen erhöht  
wird.  
Heidelberg, den 7. April 1875.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Schäfers.